

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

132 (10.6.1914) Zweites Blatt

Der Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter im Jahre 1913.

Auch im Jahre 1913 hatte der Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter wieder einen wenn auch nicht sehr erheblichen Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Er betrug 578 von Jahresbeginn zu Jahresende oder 1708 im Jahresdurchschnitt. Die technische und kapitalistische Entwicklung arbeitet gleichsam an der Verminderung der benötigten Arbeitskräfte, vornehmlich in der Brauindustrie, und erschweren so den Aufschwung der Organisation; die Kleinbetriebe verschwinden immer mehr, Fusionen und Betriebsstillegungen erfolgen und die in Mitleidenschaft gezogenen Arbeiter finden nur zum kleinen Teil in der Industrie wieder Aufnahme. Unter diesen Umständen ist der Fortschritt in der Mitgliederzunahme zufriedenstellender, als es nach den nackten Zahlen scheint. Am Jahresende 1913 auf 1272 944 M., gegen das Vorjahr mehr: 54 987 M. Davon entfallen 1197 166 M. auf Beiträge und Eintrittsgelder (gegen das Vorjahr 5768 M. mehr). Die Ausgaben erreichten die Summe von 1 024 743 M. (931 716 M. im Vorjahr). Der Vermögensbestand der Hauptkasse stieg von 1 458 606 M. Ende 1912 auf 1 704 402 M. Ende 1913. Das Vermögen der Lokalfassen in Höhe von 382 344 M. in Rechnung gestellt, ergibt für Ende 1913 ein Gesamtvermögen von 2 086 746 M. Nach der Mitgliederzahl am Jahresende entfällt auf das Mitglied ein Vermögen von 40,66 M. — Vor den Ausgaben entfallen auf Streit- und Gemahrgeldestützung 113 055 M., auf sonstige bare Unterstützungen 306 667 M., zusammen 241 606 M., die Arbeitslosenunterstützung 99 427 M., aus den Lokalfassen wurden außerdem noch 50 793 M. Unterstützungen verausgabt.

Umfangreich war im Betriebsjahr wieder die Organisationsstätigkeit zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Berufsarbeiter. Zu diesem Zweck wurden 371 Angriffsbewegungen geführt, die 744 Betriebe mit 18 570 beteiligte Personen betrafen. Nur 15 Bewegungen endeten ohne Erfolg. Die weitaus größte Zahl der Bewegungen wurde ohne Streit erledigt, und zwar 826, an welchen 638 Betriebe und 17 215 Personen beteiligt waren. Diese Zahlen bezeugen, daß die Organisationsarbeit die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse Selbstzweck ist und nicht der Streit, wie der Chor der Scharfmacher und Reichsverbändler behauptet. Erwähnenswert ist hierbei die große Zahl Abwehrbewegungen, welche die Organisation zu führen hatte, und zwar mit Erfolg in 320 Fällen, in 48 Fällen blieb der Erfolg aus. Bei dieser großen Zahl Bewegungen ist die Zahl der Kämpfe als gering zu bezeichnen, die der Verband zu führen hatte; einschließlich der vom Jahre 1912 übernommenen, waren es 42 Angriffsstreiks, 28 Abwehrstreiks, und 9 Ausperrungen waren abzuwehren. Die an den Kämpfen beteiligte Personenzahl beträgt 1868. — Die erzielten Erfolge der Angriffsbewegungen stellen sich auf 50 Pfg. bis 7,50 M. pro Woche und Person Lohnverhöhung oder im Durchschnitt 1,70 M. pro Woche, an Arbeitszeitverlängerung bis zu 2 Stunden pro Tag, im Durchschnitt 2,9 Stunden pro Woche. An der Lohnverhöhung nahmen 26 943 Personen teil, an der Arbeitszeitverlängerung 11 537. — Außerdem ist noch über eine ganze Reihe anderer Verbesserungen zu berichten, wovon nur der Urlaub bei Weitergewährung des Lohnes Erwähnung finden mag, der für 7321 Personen entweder neu errungen oder verbessert wurde. Der Urlaub ist so gut wie allgemein in der Brauindustrie durchgeföhrt; er findet auch immer mehr Eingang in der Brauindustrie und in der Mühlenindustrie trotz aller Scharfmacherei und Rücksichtslosigkeit, die dort noch vorhanden ist und zu überwinden ist.

Das Tarifvertragsverhältnis hat wieder Fortschritte gemacht, so sehr auch gewisse Sündici von Brauereiverbänden sich bemühen, den organisierten Brauereiarbeitern das Tarifverhältnis zu verkleinern, und obwohl noch die Mehrzahl der Unternehmer der Mühlenindustrie Tarifgegner aus Prinzip sind. Wieder wurden 389 Verträge neu abgeschlossen bzw. erneuert. Die Organisation hat also im Berichtsjahre, wie immer, ihr Bestes getan, den Interessen der Berufsarbeiter gerecht zu werden; die Mitglieder sollten dafür quittieren durch wirksame Agitation.

Kommunalpolitik.

Zur Freiburger Bürgerausschuhwahl.

Z. Freiburg, 8. Juni. Am 12., 16. und 1. Juni finden hier die häufigsten Erneuerungswahlen für den Bürgerausschuh statt. Unsere Partei hat in der 3. Klasse 7 Mandate und in der 2. ein Mandat zu verteidigen. Der Wahlkampf um die Siege der 3. Klasse ist in vollem Gange und ist besonders heftig zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum, die beide bei der ersten Wahl unter dem Proportionalwahlssystem vor drei Jahren fast gleich viel Stimmen — die Sozialdemokratie 1350, das Zentrum 1320 und je 7 Mandate erhielten. Unsere Partei hat hier unter verhältnismäßig recht schwierigen Umständen zu kämpfen. In größeren Betrieben fehlt es hier bekanntlich fast vollständig an der Arbeiterkraft ist beengt, ist über das ganze Stadtgebiet und auch nicht in einer Stärke vertreten, wie es im allgemeinen sonst in Städten ähnlicher Größe der Fall ist. Dazu kommt, daß die große Arbeitslosigkeit im vergangenen Winter in mancher Arbeiterfamilie so viel Not und Elend erzeugte, daß Unterstützung aus öffentlichen Mitteln notwendig wurde, oder es unmöglich machte, daß die Abgaben an Staat und Gemeinde entrichtet werden konnten, wodurch mancher Familienvater das Wahlrecht verlor. Ebenso wirken ja bekanntlich die Kautelen des Dreiklassenwahlrechts, wie Selbständigkeit, zweijähriger Wohnsitz usw. am meisten zuungunsten der Arbeiterkraft. Freiburg hat bei rund 85 000 Einwohnern nur 11 482 Gemeindeglieder, das sind also etwa 13,5 Prozent der Gesamtbevölkerung, während z. B. Karlsruhe bei der neuen Gemeindegliederzahl 22 567 Wähler hatte, was bei einer Einwohnerzahl von etwa 145 000 einem Prozent der Gesamtbevölkerung von etwas über 16 gleichkommt.

Gleichwohl sieht unsere Partei mit frohen Hoffnungen dem Ausgange der Wahl entgegen. Sie hat aus der Landtagswahl gelernt und vor allen Dingen mit großem Eifer und gutem Erfolge am Ausbau der Organisation gearbeitet. Die Agitation für die Bürgerausschuhwahl wurde in der Hauptsache in die Bezirke verlegt; sie wird noch rege unterstützt durch wirksame Flugblattagitation. Besonders aber hat die „Volksmacht“ eifrig an der Aufzählung der Wähler und an der Werbung des Interesses für die Gemeindepolitik gearbeitet; sie hat zu allen wichtigen Fragen, die den kommenden Bürgerausschuh beschäftigen werden, Stellung genommen nach den Prinzipien sozialdemokratischer Gemeindepolitik. Schonungslos hat sie die Sünden der bürgerlichen Mehrheit im Stadtparlament aufgedeckt und den milderbemittelten Sündigen vor Augen geführt, wie notwendig eine starke sozialdemokratische Vertretung im Bürgerausschuh und Stadtrat ist, wenn ihre Inter-

essen dort gegen die feuerscheuen Besitzenden energisch vertreten werden sollen. Höllisch un bequem war es vor allem dem Zentrum, daß die „Volksmacht“ den hinter den Kulissen so schon geschmiedeten Plan der Einführung indirekter Steuern (Kanal- und Müllabfuhrgebühren sowie eine Luftbarkeitssteuer) in Höhe von etwa 230 000 M. unter die Lupe der Kritik nahm und den Wählern zeigte, welche ungerechte Mehrbelastung ihnen in Aussicht steht, wenn nicht die Wahlen dem Zentrum, den Nationalliberalen und den Grund- und Hausbesitzern einen Strich durch die Rechnung machen. Diese Parteien schweigen sich zu den ihnen in Aussicht genommenen neuen indirekten Steuern völlig aus. Gespannt darf man sein, wie sich die christliche Arbeiter und die zum Zentrum zählenden Wähler zu diesen die unteren Klassen hart treffenden Steuern stellen werden.

Unsere Partei hat den schärfsten Kampf gegen diese Steuerprojekte angekündigt. Auch die Fortschrittler haben in der „Oberh. Volkszeitung“ ausgeführt, daß sie dagegen sein werden. Sie kommen allerdings in der dritten Klasse kaum in Frage, da sie vor 3 Jahren zusammen mit den Liberalen nur 425 Stimmen und 4 Mandate erhalten hatten. Das Zentrum sucht auch bei dieser Wahl wieder krampfhaft einen kleinen Religionskrieg zu entfachen, um damit die Wähler etwas warm zu kriegen und sie über das kommunalpolitische Sündenregister des Zentrums hinwegzutäuschen. Viel Erfolg dürfte ihm dabei nicht beschieden sein, und unserer Partei und Presse fällt es gar nicht ein, das Gesichtsfeld von den gerissenen Zentrumstrategen verschließen zu lassen. Neben dem Kampf gegen die indirekten Steuern hat unsere Partei vor allem auch die sozialpolitischen Forderungen in den Vordergrund gerückt.

In der 3. Klasse ringen 4 Parteien um die Mandate, nämlich die Sozialdemokratie, das Zentrum, die Nationalliberalen und die Fortschrittler, die beiden letzteren Parteien gehen diesmal getrennt vor. Die Wahl der 3. Klasse findet am Freitag, 12. Juni, von mittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr, statt. Unsere Partei rechnet zuversichtlich auf einen ansehnlichen Stimmenzuwachs. Allzu große Verheißungen im Mandatbesitz der Parteien dürften jedoch nicht eintreten.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 10. Juni.

Aus dem Karlsruher Verkehrsverein.

Der Ausschuh des Karlsruher Verkehrsvereins hielt am 29. Mai eine gut besuchte Ausschuhung unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Koelich, ab, aus der wir folgenes mitteilen können. Um die Aufmerksamkeit der vielen Pfingstausflügler auf Karlsruhe und seine landschaftlich schöne Umgebung zu lenken, hat der Verein einen ausgedehnten Forderstammend Aufuh über die Sehenswürdigkeiten der Stadt, ihre im Frühling besonders in Betracht kommenden Anziehungspunkte — Stadtpark, Schloßgarten, Wildpark, Stadtwald, Rheinwäldchen u. a. m. — in einigen größeren Tageszeitungen veröffentlicht. Schon vorher sind ähnliche Aufuh über Einzelheiten, so insbesondere über die Mühlzeit im Stadtpark, im Mühlal u. dgl., den Zeitungen zur Verfügung gestellt worden.

In Bezug auf die Verbesserung der Zugverbindungen mit Karlsruhe hat der Verein tatz vor Eröffnung des diesjährigen Sommerfahrplans der Gr. Eisenbahnverwaltung eingehende Vorschläge gemacht, die zum Teil angenommen worden sind. Größtenteils aber noch unerfüllt sind seine Wünsche nach Schaffung besserer Verbindungen mit Maxau und der Pfalz. Hier betritt die Eisenbahnverwaltung leider immer noch das Bedürfnis nach Einschließung weiterer Züge oder Fortführung bestehender bis an den Rhein und zu unsern pfälzischen Nachbarn, die ihrerseits günstigere Anschlüsse an die badische Residenz dringend wünschen. Die Ausgestaltung des Verkehrs nach der Vorderpfalz gehörte doch recht eigentlich in das Kapitel des Vorortverkehrs, der Karlsruhe im Gegensatz zu anderen, zum Teil erheblich kleineren Städten des Landes, nur zögernd und unvollkommen ausgebaut wird. Der Ausschuh hofft indessen, daß die geplante Straßenbahn Karlsruhe—Knielingen—Maxau den Wünschen der Beteiligten mehr als die Staatsbahn entgegenkommt und die Gr. Eisenbahnverwaltung sich dann vielleicht aus anderen Gründen dazu entschließt, der Entwicklung des badisch-pfälzischen Verkehrs Voruh zu leisten. Das Projekt der Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau unterstützt der Verein lebhaft. Mit dem Gr. Bezirksamt hat der Verein mündlich und schriftlich wegen Revision der Drohkennordnung verhandelt. Dabei wurde erreicht, daß die künftige Beschilderung bei sich tragen, daß die Gartenstadt und der Stadteil Müppütz in den Altpfadbezirk einbezogen werden, innerhalb dessen für Müppütz mit leerem Wagen Tagen nicht zu zahlen sind u. a. m. Ein Gesuh um Zulassung weiterer öffentlicher Autobusse vermag der Ausschuh zurzeit nicht zu beantworten, hingegen macht er dem Gr. Bezirksamt Vorschläge für die Verstärkung des Drohkenn- und Kraftwagenverkehrs für das Jubiläumsjahr 1915. Besuwerden in Bezug auf einen Kraftdrohstufenführer bringt er dem Gr. Bezirksamt zur Kenntnis. — An der Bürgerausschuhwahl vom 25. Februar d. J. ist von dem Herrn Stadtvorordneten Marzluft behauptet worden, der Verkehrsverein habe einem hiesigen Interessenten den Weg gezeigt, wie man mit Umgehung des Stadtrats zu einer Wirtschaftsgesellschaft gelangen könne. Der Auforderung des Vorstandes, hierfür Beweise zu erbringen, ist Herr Marzluft bis jetzt nicht nachgekommen. Der Ausschuh muß daher die Behauptung des Genannten als durchaus unzutreffend zurückweisen. — Den Gebärdeträger der antilichigen Gebärdeträger im Hauptbahnhof ist durch die Eisenbahnverwaltung auf Verreiben der Hotelvereinigung verboten worden, das Handgepäck der Fremden, die hier in Hotels absteigen, dahin zu befördern. Es soll dadurch verhindert werden, daß die Gebärdeträger die Fremden bei der Auswahl der Hotels beeinflussen. Der Verkehrsverein unterstützt dieses Verbot, wünscht aber, daß die Gebärdeträger nach wie vor zur Befüllung von Gepäck in Privatquartiere berechtigt sein sollen, und daß die Hotelvereinigung für die Bereitstellung genügenden Personals am Hauptbahnhofe sorgt, das die Weiterbeförderung von Gepäck übernimmt. Weiter wünscht der Verein, daß in der Zeit von 4—7 Uhr morgens weitere amtliche Gebärdeträger im Bahnhofe aufgestellt werden. — Ein Gesuh der Hotelvereinigung, dem im Hauptbahnhofe aufgestellten Hotelpersonal eine Sitzgelegenheit in der Empfangshalle zu beschaffen, unterstützt der Verein beim Großstadionsamt. — Einem vom deutschen Konsulat in Paris empfohlenen Gesuh eines französischen Instituts entsprechend, erklärt sich der Verein bereit, junge Franzosen aus guten Kreisen zu Studienzwecken in hiesigen Familien unterzubringen, wogegen das Institut im Wege der Gegenleistung angelegene französische Familien nachweist, in denen junge Deutsche zu ähnlichem Zwecke aufgenommen werden.

Zur Tagung in Karlsruhe zum Jubiläumsjahr 1915 hat der Verein eine weitere Anzahl von Vereinen, Gesellschaft-

ten und Verbänden gewonnen. So werden die Badner Vereine Deutschlands und des Auslands voraussichtlich im Monat Juli zum Besuch hierher kommen. Zu ihrer Beförderung werden Extrazüge aus den größeren Städten nach Karlsruhe abgefahren werden müssen. Für das nächste Jahr ist hier ein großes Landesjubiläum zu erwarten, namhafte wissenschaftliche, künstlerische, gewerbliche und sonstige Vereinigungen haben beschlossen, ihre nächstjährige Generalversammlungen in Karlsruhe abzuhalten. Wegen der Unterbringung der hiernach zu erwartenden zahlreichen Gäste wird mit der Hotelvereinigung und dem Verein der Wirte in Verhandlungen eingetreten. Zur Ausföhndigung an die Gäste soll eine geführte Ausgabe des Stadtführers hergestellt werden. Die Stereo-Neufame (farbige Ansichten der Stadt und ihrer Umgebung, die in den deutschen Kaiserpanoramen vorgeföhrt werden) ist fertiggestellt und in Umlauf gesetzt. An der Verkehrspropaganda auf der Düsselbacher Ausstellung „Aus hundert Jahren Kultur und Kunst“ und der Leipziger Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik wird sich der Verein beteiligen. Bei dieser Gelegenheit wird beschlossen, einige hübsche photographische Gesamtaufnahmen der Stadt für Propagandazwecke machen zu lassen, da es an solchen Aufnahmen aus neuerer Zeit in den einschlägigen Geschäften fehlt. Das neue öffentliche Verkehrsamt im Hauptbahnhofe wird Mitte Juli eröffnet werden. Seine Führung wird dem Fräulein Gerda Krazke hier übertragen. Aus der Mitte des Ausschusses wird der Wunsch ausgesprochen, daß bei der bevorstehenden Umgestaltung der Kriegstraße (Verlegung der Lokalbahn) in dieser Straße und in der Westendstraße bis zum Stadtwald ein Reitweg angelegt werde. Der Ausschuh gibt diese Anregung an den Stadtrat befürwortend weiter. Eine umfassende, zum Teil kostspielige Propaganda für die Werbung neuer Mitglieder ist in den letzten Wochen auf Vorschlag des Werbeausschusses und mit dankenswerter Unterstützung des Detailisten- sowie des Wirtevereins entfaltet worden. Trodem daraufhin bis jetzt erst 37 neue Mitglieder zugegangen sind, soll die Propaganda fortgesetzt und zu diesem Zweck durch Zirkulare zum Eintritt in den Verein aufgefordert werden. Der Ausschuh lebt der Ueberzeugung, daß der gesunde Lokalpatriotismus, der die Bürger unserer Stadt von jeher ausgezeichnet hat, ihnen schließlich über irgendwelche Bedenken hinweg hilft und sie in größerer Zahl als bisher in die Reihen des Verkehrsvereins führt.

Nahrungsmittelkontrolle. Im Laufe des Monats wurden 8885 Kannen Milch geprüft. Erhoben und an die Gr. Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert wurden nachstehende Proben: Milch 68, Rahm 2, Butter 7, Butterförmig 1, Eier 1, Käse 4, Honig 2, Wurst 16, geschlachtetes Geflügel, Riforkonfekt 2, Backartikel 3, Nofosnuz 2, Essig 9, Kirchwasser 3, Roggen 1, Wachholderfakt 1, Feigwaren 2, Gewürze 13. Beanstandet wurden: 1 Probe Milch als gewässert, 1 als entrahmt, 2 als sehr fettarm und 10 wegen hohen Schmutzgehaltes. 16 Milchhändler wurden zur Anzeige gebracht, weil sie Milch in verrosteten und schmutzigen Kannen vertrieben, bezw. die Kannen an defekten Stellen mit Seife bestrichen hatten. Ein Händler wurde vom Gr. Schöffengericht hier wegen Milchfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und zu den Kosten verurteilt. Ferner wurden beanstandet: 2 Butterproben, weil deren Wasser-gehalt die festgesetzte Höchstgrenze in erheblichem Maße überschritten hatte, 1 Honigprobe, weil sie als Wäldenhonig feigehalten wurde, in Wirklichkeit aber mit Rohrzucker vermischt war. Wegen Uebertretung des Margarinegesetzes wurden drei Händler zur Anzeige gebracht. Die Wochenmärkte wurden täglich kontrolliert, die Butter und Spargeln auf ihr Gewicht geprüft. 2 Händlerinnen wurden zur Anzeige gebracht, weil sie Spargeln feilhielten, die nicht das angegebene Gewicht hatten. Ein Butterhändler wurde zur Anzeige gebracht, weil er mit Butter handelte, welche ein Mindergewicht von 40 Gramm pro Pfund aufwies.

Berichtszeitung.

Aus der Karlsruher Strafkammer.

Sitzung vom 5. Juni.

Während er sich bei einem Händler in der Jählingerstraße hier einige Ringe zur Auswahl vorlegen ließ, stahl der Hausierer F. A. von Langenbrücken drei Stück davon und steckte sie in die Tasche. Der Händler bemerkte aber den Diebstahl und nahm dem Langfinger die Ringe wieder ab. A. ist wegen Diebstahls wiederholt vorbestraft; das heutige Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Die Berufung des Landwirts J. C. R. von Dürmersheim, der vom Schöffengericht wegen Betrugs zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde, wurde als unbegründet verworfen. — Der Monteur K. G. von Freiburg mietete sich im April d. J. bei einer hiesigen Familie unter falschen Angaben ein und verschwand nach einiger Zeit unter Hinterlassung einer Schuld von 10 M. Er war in dieser Zeit ohne Arbeit und freizette seinen Unterhalt durch eine Reihe von Betrügereien in hiesigen Wirtschaften; er ging jeweils in eine solche, ab und trank und rauchte auf Kosten der Wirtin und verschwand in einem unbewachten Augenblick heimlich, ohne zu bezahlen. Zum Teil handelte es sich um erhebliche Beträge. Der Betrüger ist erheblich vorbestraft; er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 1 Monat ist durch Untersuchungshaft veruüßt. — Der Schuhmacher F. J. A. von hier stahl Ende April d. J. einem Schuhmacher in der Südstadt hier, bei dem er in Arbeit stand, in Abwesenheit des Meisters zwei Paar Eisen und Schäfte im Wert von 30 M. und verschwand damit. Den Raub verkaufte er für einige Mark bei einem Töddler. A. ist ein vielfach zum Teil schwer vorbestrafter Mensch. Wegen dieses letzten Diebstahls erhielt er eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. — In geschlossener Sitzung wurde gegen den Möbelpader A. A. aus Eppingen wegen Diebstahls und widernatürlicher Unzucht verhandelt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis. — Der Schlosser W. L. von Kappel a. Rh. wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen des Urteils legte er Berufung an die Strafkammer ein; auf diese wurde das vorinstanzliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Der wegen Diebstahls wiederholt bestrafte Tagelöhner J. L. aus Heidenheim kam am 19. Februar d. J. hierher, nachdem er am gleichen Tag aus dem Gefängnis entlassen worden war. In der Nacht schlief er an einem Laden eine Scheibe ein, in der Absicht, einzudringen und zu stehlen. Der Ladeninhaber hörte aber den Lärm und verjagte den Dieb. Das Gericht erkannte unter Einrechnung einer früheren Strafe auf eine Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis. — Wegen Unterschlagung erhielt der Tagelöhner L. A. von Mallbach vom hiesigen Schöffengericht 3 Wochen Gefängnis; auf seine Berufung wurde die Strafe auf 1 Woche Gefängnis ermäßigt.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Rechte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Kabe; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Naturschauspiel Dietlingen bei Pforzheim.

Am Fronleichnam

Aufführung des „Gök v. Berlichingen“.

Anfang 3/3 Uhr. Ende 1/2 7 Uhr.

Radler

kaufen am vorteilhaftesten

Räder, Pneumatiks, Ketten
v. 48.- an von M. 1.70 an v. 1.05 an

Pedale Glocken
von M. 0.85 an von M. 0.13 an usw.

81 Kaiserstrasse 81
Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

Bolksschauspiel Detigheim bei Raftatt (Baden).

Wilhelm Tell

(von Schiller).

Aufführung: Jeden Sonntag vom 24. Mai bis 4. Oktober, ferner am 1. und 29. Juni, 5. Juli, 15. und 26. August und 2. September auf großartiger Naturbühne im Walde.

Zuschauerraum mit 3300 Sitz- u. 800 Stehplätzen gegen alle Witterungseinflüsse geschützt, daher Spiel bei jedem Wetter.

Anfang des Spiels 1/3 Uhr, Ende 1/2 7 Uhr.

Preis der Plätze: Stehplatz 50 J., Sitzplätze 1 M., 2 M. u. 3 M.

Auf Vorausbestellung erhalten Schulen die 1. M. Plätze zu 50 J. und Vereine zu 80 J.

Beste Jugendverbindung für Hinfahrt ab Karlsruhe: 8⁴⁴, 12²³, 1¹⁵, 1⁴⁹, 1⁵⁸ Uhr;

für Rückfahrt ab Detigheim: 6³⁰, 7⁰⁴, 8⁰⁰, 8⁴³, 9¹³, 10⁴⁴ Uhr.

Vorverkauf: Detigheim: Theaterbureau, Teleph. Nr. 61 Raftatt; Mannheim: Hofmusikalienhandlung Fedel, Teleph. Nr. 1033, Mannheimer Musikhaus v. W. Dangel P. 7, 14 a, Teleph. Nr. 2379; Heidelberg, Ludwig Diehl, Hauptstr. 18 u. Weberplatz 4; Pforzheim: D. Raders, Buch- u. Musikalienhandlung, Teleph. Nr. 193; Durlach: Sprachlehrer Dreans, Wisnardsstr.; Bruchsal: Keilbach, Friseur beim Bahnhof; Karlsruhe: Herberichs Buchhandlung, Teleph. Nr. 1288, Leitungsamt b. Hotel Germania, Teleph. Nr. 600, am Mühlburger Tor; Ettlingen: Schneider, Restauration Nagel; Raftatt: Buchhandlung Eger, Reber und Hohlen; Gaggenau: E. Kraus, Buchbinderei und Papierhandlung; Baden-Baden: Reisebureau Schick-Rautsch, Luisenstr. 2, Teleph. Nr. 140; Offenburg: G. Rot, Buchhandlung, Teleph. Nr. 367; Freiburg: Literarische Anstalt.

In den auswärtigen Vorverkaufsstellen wird ein kleiner Zuschlag erhoben.

Ausführliche Prospekte, Ansichten, Karten, Programme und Textbücher zc. am Theaterplatze erhältlich. 1078

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Jeder Dame,

welche ihr ausgefallenes Haar einfindet, fertige schöne Büfse, Haarketten, Puppenverdecken usw. billigt an Defekte Haararbeiten repariert billig.

Karl Mösch, Friseur
Aue bei Durlach.

Spottbillig

kaufen Sie neue und getragene Anzüge schon von 5 M. an, Toppfen, Hüfen von 1.50 M. an, Damen- und Kinderkleider, K.-Anzüge v. 3 M. an, Schuhe, ca. 200 Paar, v. 1.-5 M. nur bei

Glotzer, Markgrafenstr. 3.

10 Pianos

gebraucht, unter Garantie billig zu verkaufen bei

J. Kunz
Planolager 1423
Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 21.

Wilh. Eckert,

Uhrmacher, Marienstr. 20, neb. dem Apollo-Theater empfiehlt sein Lager in 1 **Taschen- u. Wanduhren.** Billige Reparatur-Werkstätte, Trauringe, 8 u. 14 far. gestempelt, das Paar v. M. 12-27, Brillen u. Zwicker.

Restaurant „Goldener Adler“,

Spezialauschank der Brauerei Kammerer. Jeden Donnerstag

Schlacht-Tag.

Hochachtend Ernst Müller.

Getr. Anzüge

von 8 M. an, neue moderne Anzüge, stannend billig, Hüfen, Toppfen, Westen zu jedem Preise. 1455

Gelegenheits-Kaufhaus
55 Werderstraße 55.

Empfehlenswerte Restaurants

- bei Spaziergängen u. Ausflügen für Vereine, Gesellschaften u. Familien:
- Aue bei Schwanen.** Durlach. Amalienbad. Rnielingen. Linde. Lokal des Arbeiter-Gesangs- und Radfahrer-Vereins sowie des Maurerverbandes. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft. Bier. Fig. Schlachtung. R. Dill.
 - Berghausen „Krone“.** Durlach. Blume. Lokal des Arbeiter-Gesangsvereins. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft, Kegeln, Billard. Einem geneigten Zuspruch sieht gerne entgegen. A. Döbner.
 - Berghausen „Adler“.** Durlach. Schlößchen. Großer Saal und separates Nebenzimmer. Frachtvoller Garten. Eigene Schlachtung. S. Schenkel.
 - Bruchsal „Neue Sonne“** am Hoheneckerplatz. Geräumige Lokalitäten. Saal u. Nebenzimmer. Schöner Garten. Eigene Schlachtung. Keine Weine. Ang. Philipp, Metzger u. Wirt.
 - Bruchsal „Zur Pfalz“** in nächster Nähe vom Bahnhof. Geräumige Lokalitäten. Saal und Nebenzimmer. Verkehrslokal der Partei und Gewerkschaften. Eigene Schlachtung. Fremdenzimmer. Weich-Wier. Keine Weine. Telephon 390. C. Hübel, Metzger und Wirt.
 - Bruchsal „Kaiserhof“.** Festhalle zum Geräum. Lokalitäten, größt. Saal am Plage, eigene Schlachtung. Moninger Bier, jed. 1. Sonntag im Monat öffentliche Tanzmusik. Müller, Metzger u. Wirt. Teleph. 35.
 - Bulach „Krone“.** Lokal d. Arb.-Gesangs- u. Arb.-Radfahrerb. der Soz. Partei. Schön. Gart., Regelfeld, schön. Saal u. Nebenz. Dienstags Schlachtung. Schrempf Bier. J. Zoller Wirt.
 - Darßlingen. Karlsruher Hof.** Lokal des Arb.-G. B. Edelweiß. Freie Turnerei. u. Maurerwerb. Großer Garten. Regelfeld. Großer Saal mit Nebenzimmer. Moninger Bier. Emil Klingler.
 - Grünwettersbach „Adler“.** Parteilokal. Empfehle bei Ausflügen meinen Saal m. Klavier. f. Eglau-Wier. Eigene Schlachtung. Wilh. Kappeler, Metzger und Wirt.
 - Gaggenau. Volkshalle** Parteilokal. Verkehrslokal der Gewerkschaften, schöner Saal, schattiger Garten. L. Steimer Witwe.
 - Gaggenau „Post“.** Lokal d. Arbeit.-Gesangsvereins. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft, Regelfeld. Eigene Schlächterei. Heinrich Schumann.
 - Gernsbach „Bäcker Hof“.** Für Vereine sehr zu empfehlen. Großer u. kleiner Saal. f. Weine. Reelle Bedienung. Anregende Vektüre. Gute Fremdenbetten. Friedrich v. Müller.
 - Hagsfeld. Friedrichshof.** Ausschank ff. Hoepfner Bier hell und dunkel, der Neuzeit entspr. Lokal, sehensw. Nebenzimmer, eig. Schlachtung, Hausm. Wurstwaren. A. Buchleiter, Metzger u. Wirt.
 - Rnielingen. Hirsch.** Lokal des Parteivereins. Großer moderner Saal, Nebenzimmer mit Klavier. Eigene Schlachtung, Regelfeld. Fris Wetter.

Bis zum Schluß der Messe

5% Rabatt in bar

auf sämtliche

Schuhwaren

Auf zurückgesetzte Herren- und Damen-Stiefel 10-20%
Schuh-Geschäft, 20
Madlener Ruppurrerstr. 20
NB. An beiden Werk- Sonntagen bleibt mein Geschäft von 11-6 Uhr geöffnet. 1541

Anzüge

getragen, von M. 8.- an, neue, moderne Farben, von M. 13.- an, Hüfen, von M. 2.50 an.

Kriegstraße 3a,
Eingang Ruppurrerstraße, Baden.

Anarbeiten von Betten u. Postermöbeln werden am besten und billigsten besorgt im Postler-Geschäft R. Köhler, Schützenstr. 25. 3707



Apfelgold

das beste moussierende Apfel-Getränk.

Überall erhältlich.

Tel. Karlsruhe Nr. 2701. Durlach Nr. 16.

Auf der Messe.

Solinger Stahlwaren von Paul Peters

aus Merscheid bei Solingen.

Eigene Fabrikation. Viele den Genossen und Gewerkschaftskollegen gute und solide Stahlwaren und Haushalt-Artikel. 1547

Stand: 5. Reihe, Mitte, Bude Nr. 82.

Bitte genau im eigenen Interesse auf meine Firma achten zu wollen, die am Schild erkenntlich ist.